

# D I E S C H A T Z I N S E L

Sehr frei nach dem Roman von R.L.Stevenson  
bearbeitet sowie in Szene und Musik gesetzt von  
A.Lehmann, A.Schulz-Hildebrandt und K.Flintermann

## Die Personen und ihre Darsteller \*

Jim Hawkins.....Markus Hinkelmann/ Lars Kröger  
Sally, Jims Schwester.....Christina Manke/ Jennifer Rybka  
Mrs.Hawkins.....Britta Höft/ Julia Röttjer  
Mr.Hawkins.....Reimar Richter/ Helge Milde  
Jenny, Thekenbedienung.....Andjela Zivanovic/ Claudia Kanitz  
Peter, Gast.....Johannes Dörbrand  
Larry, Gast.....Chrissi Mönke/ Michael Baasch  
Drehorgel-Jan.....Jan Bracker  
Der blond Hans.....Nadine Ruhnke/ Uli Wölfel  
Eine hanseatische Dame.....Tini Eiben/ Friederike Lüthje  
Die Zitronenjette.....Daniela Jahns  
Blumenfrau.....Susan Taylor  
Gäste.....Vanessa Gröper, Franziska Kersten, Hanna Wendler  
Desiree Zabel, Marco Langas  
Bill Bones.....Arne Overath/ Timo Opitz

### Piraten in der Kneipe und im Hafen:

Der blinde Pew.....Nadine Dalock  
Schwarzer Hund.....Peter Thomsen  
Mc Knife.....Daniela Borde  
Peeping Tom.....Konstanze Hübner  
Dr.Livsey.....Carolin Weichel  
Mr.Trelawney.....Sebastian Sieh  
James, sein Butler.....Sina Jahn  
Captain Smollett.....Heiko Kaack

### Piraten an Bord:

John Silver, Schiffskoch.....Kerstin Böltken  
Israel Hands, 1.Bootsmann.....Miriam Hoffmann  
O'Brian.....Henning Krämer  
Dick.....Manuel Ohlendorf  
Mick.....Benny Rose  
Ringo.....Oliver Raksch  
Paul.....Anna-Lotte Kettler  
George.....Jan Bracker/ Hanna Löwe  
Roddy.....Toni Lüthje  
Humphrey.....Kerstin Schütt  
Keith.....Sonja Meier  
Beegee.....Nadine Clausen  
Frank.....Conny Händel

Jane.....Maike Vollstedt/ Susanne Pries

### Die KannibalInnen auf der Schatzinsel:

Mittwoch.....Michael Kaack/ Katrin Niemeier  
Donnerstag.....Jan-Peter Langowski/ Karoline Grothe  
Samstag.....Mirko Mosenthin/ Sabrina Lüdemann

Der Chor der Klassen Sexta bis Untertertia.

\*) Bei Doppelbesetzung: 14.5./ 16.5.

Das Orchester:

Violine 1: Joachim Michel ; Violine 2: Annka Schellig ;  
Viola: Georg Guder ; Violoncello: Thomas Petersen ;  
Flöte: Carolin Röthel ; Klarinette: Petra Gullert ;  
Horn: Astrid Moede ; Tuba: Helga Moede ;  
Klavier: Maike Hartmann ; Percussion: Inken Diedrich, Dirk Reimers.

Ausstattung: Sabine Koch

Uwe \*\*\*\*\*, Joachim Vobach, Nicole Detlef,  
Julia Lettau, Inken Meers, Lars Müller,  
Katja Tempel, Hanna Wendler

Kostüm: Maren Sanct-Johannis

\*\*\*\*\* Grothe, Veronika Lüthje, \*\*\*\*\* Kanitz

Fotos: Foto-AG, Volker Hoffmann

Orchesterstimmen, Organisation, Kassenführung: Joachim Michel

\*\*\*\*\*

*Wir danken folgenden Personen und Einrichtungen für die hilfreiche  
Unterstützung: K.Bracker, FEK, Haus der Jugend, Kulturfond der  
Holstenschule, U.Schuckenbömer, Verein der Freunde der Holstenschule,  
Grundschule Westensee, W.Vollstedt.  
Allen anderen, vor allem den Eltern, ein herzliches Dankeschön!*

\*\*\*\*\*

Choreographie:	Angela Hell
Inspizienz:	Kirsten Göpner
Regieassistenz:	Tina Kühl
Musikalische Einstudierung:	Klaus Flintermann, Klaus Westensee
Musikalische Leitung:	Klaus Flintermann
Spielleitung:	Arnhild Lehmann, Anneke Schulz-Hildebrandt

## Musikalische Schatzsuche

Die Musik zur 'Schatzinsel' ist in ihren Bestandteilen absolut traditionell; auch die Methoden der Satztechnik, der Variation, Brechung und Collage sind nicht neu. Alle Melodien kommen mit ziemlich sparsamem Material aus, unterliegen aber verschiedenen Abwandlungen und, was entscheidend ist, sie treten in veränderlichem stilistischen Gewand auf.

Diese unterschiedlichen Erscheinungsformen reichen vom Mittelalter bis zur Unterhaltungsmusik unseres Jahrhunderts, vom Volkslied bis zur Hymne, vom Choral bis zum Ragtime, von der Oper bis zum Blues. Die 'Verpackungen' können eindeutig oder mehrdeutig sein, bestimmten Personen, Situationen usw. zugeordnet werden. Am deutlichsten ist vielleicht der Shanty-Ton der Piraten zu erkennen, ihrem einfachen Charakter entsprechend.

Insgesamt ist aber der Sache nicht immer zu trauen - ein eher schillernder Stil kennzeichnet das musikalische Schatzkästlein. Dabei kann es durchaus vorkommen, daß der aufmerksame Hörer manch gutes Stück aus alten Tagen wiederentdeckt oder daß er sich an dieses oder jenes erinnert fühlt. Vielleicht wird er beim Durchwühlen der Kiste sogar einen kleinen Bernstein finden oder ein Lied aus Jugendtagen im dichten Gewebber der Musik aufspüren. Und wenn nicht, kann es ihm auch egal sein, weil es sich bei unserer 'Schatzinsel' in erster Linie um ein unterhaltsames Stück handeln soll. Wer an Schatz, Seefahrt und deren Mutterland denkt, wird möglicherweise seine Freude haben.

Hier noch ein Überblick über die Musiknummern:

1. Vorspiel (variierendes Potpourri)  
Eingangschor: "Taler, Dublonen, Guineen und Kronen ...".
3. Die Seeräuber-Jenny (nach Brecht/Weill).
5. La Paloma (trad.)  
- 15-Mann-Song (Shanty nach einer Textzeile von Stevenson).
9. Sally's Song vom Reichtum: "Einmal in der Kutsche fahren ...."  
(widerspenstiger Ländler)
12. Zwischenmusik, Chor: "In der Kneipe in der Hafenstadt ...."  
(konzertierende Collage frei nach 'Rule Britannia', 'Roll the cotton down' und hymnischen Motiven).
17. Finale des ersten Aufzugs (15-Mann-Song, hymnische Anspielungen, dorisches Shanty "In ein paar Wochen sind wir da ...", freie Bearbeitung des Shantys "Good bye, fare you well").  
- - - - -
18. Vorspiel zum zweiten Aufzug (Zeitraffer-Abfolge bekannter Motive, wird aber von der 'neuen' Jim-Jane-Thematik durchbrochen).
21. Sturmszene (Opernanklänge, Variation bekannten Materials bis zum Choral).
26. 'Duett' Jim-Jane (Love-Song mit diversen Anspielungen).
33. Mannschaft: "Auf Wiederseh'n" (nach Nr.17).  
Orchester: Überleitungsmusik (Verarbeitung bekannter Motive, Anklänge an weitere Shantys).  
Volk im Hafen: "Hallo, da seid ihr ja wieder; seid ihr gut erholt?" (Operettenstil).  
Mannschaft: "Schrecklich war's ...!" (Blues-Stil).  
Volk: "Ach, das klingt wirklich traurig ..." (Moll-Variante).
35. Finale: "Auf Wiederseh'n ..." (nach Nr.17/33).  
Ansatz zur Wiederholung des Eingangschores.  
Umwandlung zum Schlußchoral.

## Inhaltsangabe

In der alten Hafenkneipe von Mr und Mrs Hawkins befinden sich außer Sohn Jim noch dessen jüngere Schwester Sally, ferner die nicht zur Familie gehörende Thekenbedienung Jenny. Sie träumt von einer Karriere als Sängerin.

Eines Tages betritt ein merkwürdiger Gast die heruntergekommene Kneipe, der alte Seebär Bill Bones. Er macht Quartier und erlebt einen seltsamen Lebensabend. Die Kneipe füllt sich mit Gästen aus anderen bedeutenden Theaterstücken und Filmen, so tritt z.B. zusammen mit dem Drehorgel-Jan der blonde Hans auf. Sie singen 'La Paloma'. Die später eintreffenden düsteren Gesellen sind Piraten, die ihrem einstigen Kollegen Bill Bones die Karte der Schatzinsel abjagen wollen. So leicht kommen sie aber nicht an ihr Ziel, denn auch andere träumen vom Reichtum. Sally drückt das in ihrem Lied 'Einmal in der Kutsche fahren' aus.

Das 'freundschaftliche' Gespräch zwischen Bill Bones und seinem Kollegen, dem blinden Pew, endet dramatisch: Bones erliegt einem Herzanfall. Die Kneipe wird vom schnell herbeieilenden Dr.Livsey geräumt, die Piraten erreichen ihr Ziel nicht. Nun ist die wertvolle Landkarte in Livseys und Hawkins' Besitz, der Entschluß ist trotz mütterlicher Angste schnell gefaßt: Es soll auf Schatzsuche gehen. Sally ist sauer, weil sie nicht mitfahren darf.

Der Chor erklärt noch einmal: Bill Bones' Todesursache war ausnahmsweise nicht der Rum, sondern der Traum vom Glück

So schnell geben sich die Piraten aber nicht geschlagen. Sie heuern auf dem Schiff der Schatzsucher an, auf der 'Hispaniola'. Der Sponsor des Unternehmens, der betuchte Mr Trelawney, und seine Mannschaft ... sie alle ahnen nicht die Gefahr, in die sie sich begeben. Wenn sie doch wenigstens genauer beim Shanty-Finale zuhören würden! Das tun sie aber nicht, und so bleiben sie noch blinder und hilfloser als Pew. Die Reise beginnt.

- Pause -

Jim findet die Seereise extrem langweilig. Er hat keine große Lust, sich mit der nautischen Fachsprache auseinanderzusetzen. Und vom nahenden Unheil ahnt er weiterhin nichts. Selbst die ihm erscheinende Jane klärt die Verhältnisse nicht. Dafür wird ihm alles um so klarer, als er die Seeräuber belauscht: sein Leben und das seiner Mannschaftskameraden ist unmittelbar bedroht. Nach dem plötzlich aufziehenden Unwetter versuchen die Schatzsucher, mit einem Krisenplan alles in den Griff zu bekommen. Jim hat seine Zweifel an diesem Plan. Nach anfänglichen Kontaktschwierigkeiten gelingt es Jane aber, ihn zu beruhigen. Ab jetzt hat sie das Schicksal in der Hand.

Auf der Schatzinsel befinden sich außer den Kannibalen Mittwoch und Donnerstag noch deren Co-Kannibale Samstag. Jane gelingt es mit kühnen Versprechungen, ihr Vertrauen zu gewinnen. Während sich die Piraten mittels 'Spezial-Rum' sozusagen selbst ausschalten, hat Jane Gelegenheit, zusammen mit den Kannibalen den Schatz zu heben. Nichtsahnend naht kurz darauf die Mannschaft und findet nur noch die leere Schatzgrube vor. Entsetzen! - Man beschließt, den Seeräubern jetzt einfach die Schatzkarte zu überlassen und die dadurch entstehende Verwirrung zur Flucht zu nutzen.

Inzwischen hat sich Jane einen feinen Ersatz-Schatz ausgedacht, den sie nun für die Piraten vergräbt. Als Oberpirat John Silver mit seiner noch leicht angeschlagenen Crew den Schatz hebt, packt die Seeräuber die Wut. Und schon erleben sie die nächste Überraschung: 'Die Guten' verlassen zusammen mit Mittwoch, Donnerstag und Samstag die Insel und lassen die 'Bösen' zurück.

Die Heimreise wird unseren Helden musikalisch verkürzt, und für Jim ist es nicht mehr so langweilig, weil Jane auch noch da ist. Mit großem Hallo werden unsere Helden begrüßt. Aber trotz ihres Erfolges sind sie genervt. Kommentar der Daheimgebliebenen: "Ja, so ist das im Leben: alles Mißgunst und Neid!".

Leider kann man sich nicht so ganz einigen, wer nun eigentlich den Erfolg verbuchen und daher den größten Teil des Schatzes bekommen kann. So passiert es, daß die Geschichte vom Schatz weitergeht. Aber nicht heute abend. Alle Beteiligten wünschen dem Publikum einen guten Heimweg, eine gute Nacht und süße Träume vom Schatz!

Der Schlußchoral:

O welch' Schmerzen, Not und Pein!  
O armer Mensch, welch ein Gram  
bricht das Herz, das nie den Schatz bekam.

"Gestohlenes Wasser ist süß...."

- Was "Die Schatzinsel" (nicht) mit Robert Louis Stevenson zu tun hat -

Der Abenteuerroman "Die Schatzinsel" von Robert Louis Stevenson erschien zunächst als Fortsetzungsroman in einer Zeitschrift. Die Erstausgabe fällt in das Jahr 1883. Es war unsere ursprüngliche Planung, dieses Stück auf die Bühne zu bringen. Wir mußten bald einsehen, wie vermessend diese Idee war: die Länge des Stücks, die Zahl der Spielorte, die Tatsache, daß es sich um ein reines "Männerstück" handelt ... all dieses ließ uns ein ziemlich anderes Stück schreiben; mit der zwangsläufigen Folge, daß "Die Schatzinsel" des heutigen Abends entweder ein völlig umgekrempelter Stevenson oder ein völlig neues, bei Stevenson schamlos klauendes Stück ist.

Wahrscheinlich müssen wir uns vorwiegend mit dem Gedanken anfreunden, sehr eigenmächtig gehandelt und Herrn Stevenson als Aufhänger benutzt zu haben; daß dieses Verfahren bei Musicals und Verfilmungen oftmals üblich ist, tröstet uns ein wenig.

Was die äußere Handlung angeht, so haben wir viele Dinge, die bei Stevenson entwickelnd angelegt sind (z.B. die Bedrohung durch die Piraten), erheblich gerafft. Für die Spielorte gilt ähnliches. Die beiden Kneipen des Romans, der "Admiral Benbow" und das "Fernrohr", werden zu einem Ort. Unserer Schatzinsel fehlt die abenteuerliche Landschaft, die der Roman umfassend auskostet. Und die langen, zähen Kämpfe um Schatz und Glück werden bei uns von ein paar kleinen Hinterlistigkeiten abgelöst.

Was die innere Handlung angeht, so fehlt unserer "Schatzinsel" der Jim Hawkins, der nach dem Tod seines Vaters gezwungen ist, erwachsen zu werden und dabei zunächst sowohl bei Dr. Livsey als auch bei John Silver seinen Halt sucht. In unserem Stück gibt es keinen Helden, keine großen Unterschiede, alle ähneln sich in ihrem Wunsch nach "dem Schatz" (?), den sie auf mehr oder weniger plumpe Art zu erreichen versuchen. Und doch gibt es ein paar Figuren, die etwas anders sind: Sally Hawkins, Pew, die Kannibalen und die Klabauterfrau. Von Stevenson übernommen sind der Titel, einige Namen und grobe Linien im ersten Aufzug. Im zweiten Aufzug bleibt nur die Apfeltonnenszene erhalten.

"Gestohlenes Wasser ist süß" schreibt Stevenson in seinem Aufsatz "Mein erstes Buch - Die Schatzinsel". Er bezieht dieses Sprichwort auf die schmerzliche Einsicht, daß er mit seinen Einfällen zum Roman nicht immer originell war. Es war ihm klar, daß er sich bei Defoe, Poe, Washington Irving und Marryat bedient hatte. Denken wir an unsere "Schatzinsel", so fügen wir einfach stevenson, Loriot, Brecht, Hans Albers, Henry Vahl und einige andere hinzu; als kleinen Ausgleich geben wir immerhin Daniel Defoe seinen Freitag zurück. Wir hoffen, damit in der Tradition Stevensons zu stehen. Ob er geahnt hat, daß eines Tages Musik in sein Stück eingreifen würde?

Bislang haben wir nur über Ergebnisse berichtet. Ziel aber war es, mit der 'Schatzinsel' ein Stück zu schreiben, das mit ein bißchen Witz Mädchen und Jungen Freude am Singen und Spielen bereitet. Wie schön wäre es, wenn Ergebnis und Ziel dicht beieinander lägen.